

Der Stümperzug

Züge wie Sg5 und Dh5 sind bei Anfängern sehr beliebt. Diese Figuren werden dann alsbald angegriffen und reumütig zurück gezogen, oder im Falle des Springers mutig auf f7 hinein gepfeffert. Im Buch von Michail Tal und Jakow Damsky, "Attack with Mikhail Tal" (Everyman Chess, London, Neuauflage 2003 der Erstausgabe von 1994) fand ich folgenden Dialog der Autoren:

Damsky: There is also another procedure for preparing a decisive assault, which has never previously been considered in chess literature. My co-author has suggested calling it "launching"...

Tal: ... and in doing so I have no claims of authorship. This is pure plagiarism, since in ice-hockey this concept has existed since the game was born. The point is that the puck ends up close to the goal, but no one knows what will happen with it next. ... At any event, when I "launch" a piece close to the enemy king, I never aim it only at one point.

Die folgende Partie wurde von den Informator-Lesern zur besten Partie des Jahres 1979 gewählt. Die Züge 11.♖c3, 15.♗xf7, 21.b4 und 23.♞f5 machen ästhetisch einen starken Eindruck. Und natürlich unser Stümperzug...

Michail Tal – Dragoljub Velimirovic

Jugoslawien–UdSSR, 1979

1.c4

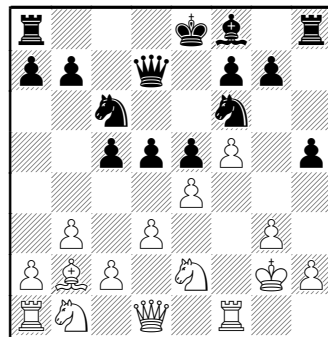
Tal eröffnete gegen Velimirovic praktisch immer mit c4 und dieser startete ebenso zuverlässig irgendwelche wilden Experimente, die am Ende zu einem Weiss-Score von +5 =1 -0 für Tal führten.

1...c5 2.b3 ♘c6 3.♗b2 e5 4.g3 d6 5.♗g2 ♗e6 6.♗c3 ♞d7 7.♗f3 ♗h3

Auch dieses Manöver ist bei Stümpern sehr beliebt und wird täglich in tausenden Blitzpartien angewandt. Schwarz vergeudet ungefähr 3 Tempi, um seinen guten Läufer abzutauschen. Trotzdem ist hier die schwarze Stellung anschliessend mehr oder weniger in Ordnung. Bald nachdem ich diese Partie analysiert hatte, bekam ich selber Gelegenheit das Spezial-Stümper-Konzept auszuprobieren:

Gion Goiani - Werner Kaufmann, SGM CH 2008

1.e4 c5 2.b3 ♘c6 3.♗b2 d6 4.g3 e5 5.♗g2 ♗e6 6.♗e2 ♞d7 7.0-0 ♗h3 8.f4 h5 9.f5? ♗xg2 10.♙xg2 ♗f6 11.d3 d5.



mit Vorteil für Schwarz. Ein Beispiel

dafür, dass das Entwicklungsprinzip und die Tempozählerei in geschlossenen Stellungen nicht viel wert sind, auch der "schlechte" schwarze Läufer steht dem "guten" weissen dank Raumvorteil in nichts nach.

8. ♖xh3 ♜xh3 9. ♘d5 ♜d7 10.e3 ♘ce7

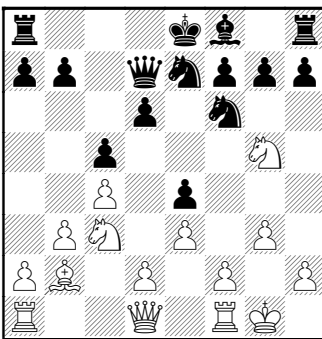
Seltsam und unnötig. 10... ♘ge7 11.0-0 ♘xd5 12.cxd5 ♘b4 13.e4

Tal selber gibt (im Informator 27) 10... ♘ge7 11.d4 cxd4 12.exd4 e4 13. ♘d2 ♘xd5 14.cxd5 ♘b4 15. ♘xe4 ♘xd5 16.0-0 ♖e7 17. ♗h5 mit leichtem Vorteil an. Eine etwas lange Variante für eine Stellung, in der nicht viel los ist.

11. ♘c3

Originell, alle Kommentatoren und der Computer sind sich einig, dass dies der stärkste Zug ist.

11... ♖f6 12.0-0 e4 13. ♘g5

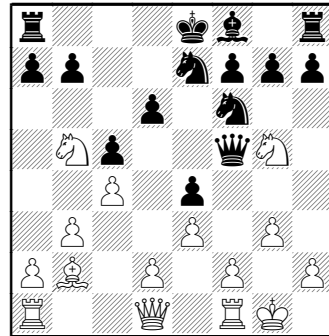


Da ist er. Alle ausser Tal hätten hier ohne gross nachzudenken Se1 oder Sh4 gezogen und sich an einem

hübschen kleinen Vorteil gefreut. Der Springer zielt offensichtlich nach e4, aber Tal hatte bestimmt bereits f7 im Auge ("I never aim it only at one point...").

13...d5

Joe Gallagher gibt diesem Zug in seinem Buch "The Magic of Mikhail Tal" (Everyman, London, 2000): " ein Ausrufezeichen und meint "13... ♗f5 at once is much weaker as white just plays 14. ♘b5"



Er begründet das so:

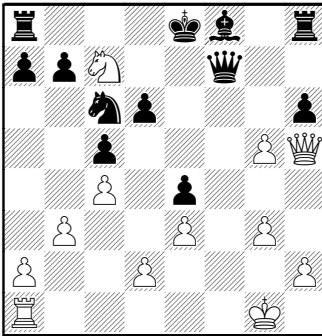
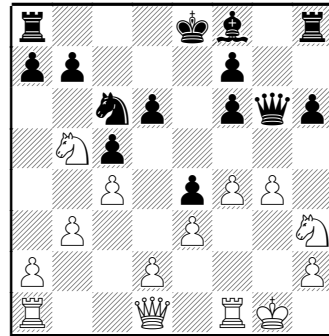
14... ♗xg5? 15. ♘xd6+ ♔d7 16. ♘xf7+-

14... ♖d8 15. ♘c7+ ♔d7 16. ♘xf7 ♔xc7 17. ♘xh8±. Das hat er bei Tal im Informator abgeschrieben. Die Tal'sche Einschätzung dürfte sich bereits nach weiteren 2 plausiblen Zügen ändern, z.B. 17... ♗e6 18.f3 Sc6. Diese Stellung ist wohl eher etwas besser für Schwarz.

Stärker als 15.Sc7+ wäre 15.f4 ♖d7 (jetzt hat der Springer nach 15...h6 16. ♘c7+ ♔d7 17. ♘xf7 ♔xc7 18. ♘xh8 den zusätzlichen Notausgang g6) 16. ♗c2 h6 17. ♖xf6 hxg5 18. ♖b2, und

tatsächlich: ±.

Aber wieso eigentlich findet Gallagher den simplen Zug 14...♘c6 nicht? Danach kommt 15.♘c7+ ♔d7 16.♘xa8 ♚xg5 nicht in Betracht, daher sollte Weiss 15.f4 spielen (15.h4 ginge vielleicht auch, aber das ist mir zu computerlike). 15...h6 ist forciert, und jetzt kann Weiss mit 16.♙xf6 gxf6 17.♚h5 17...fxg5 18.fxg5 ♚d7 19.♖xf7 ♚xf7 20.♘c7+ ♔e7 21.♘d5 ♔e6 22.♘f4 elegant remisieren.



Die einzige Alternative nach 14...♘c6 15.f4 h6 16.♙xf6 gxf6 scheint 17.g4 ♚g6 18.♘h3 zu sein.

Die schärfste Antwort darauf ist 18...h5.

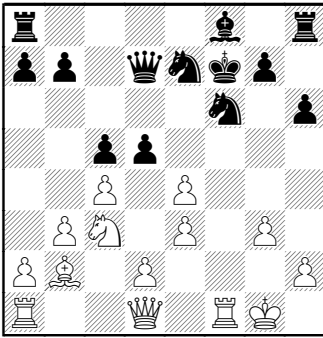
Nun läuft 19.♘c7+ ♔d8 20.♘xa8 hxg4 21.♘f2 g3 in einen tödlichen Angriff hinein,

deshalb ist 19.f5 angebracht, um für den Springer das Fluchtfeld f4 freizuschauen, wonach 20. Sc7+ wirklich droht.

Schwarz kann mit 19... ♚h7 seine Drohung hxg4 erneuern, wonach 20.gxh5 0-0-0 21.♘c3 eine zweiseitige Stellung ergibt, oder mit 19...♚xg4 20.hg hg 21 ♘f2 ein ausgeglichenes Endspiel erreichen.

14.cxd5?!

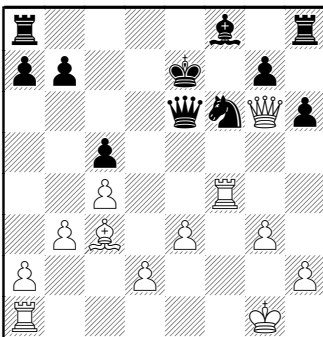
Tal hätte "sein" Opfer hier "andersrum" haben können: 14.f3 h6 15.♘xf7 ♔xf7 16.fxe4



Nach 16...dxe4 mit der forcierten Folge 17. ♖xe4 ♜eg8 18. ♙h5+ ♔e7 19. ♚xc5+ ♔e8 20. ♚e5+ ♚e7 21. ♜d6+ ♔d8 22. ♚xe7+ ♔xe7 23. ♜xb7 stünden seine Aktien bestimmt nicht schlecht.

Auch nach 16...♔g8 17 exd5 hätte Schwarz angesichts der Bauernlawine im Zentrum kein einfaches Leben.

Bleibt also 16...d4. Auch da scheint es, als ob Schwarz nach 17.e5 dxc3 18. ♙xc3 ♜eg8 19. ♙h5+ ♔e7 20.exf6+ ♜xf6 21. ♚g6 ♚e6 22. ♜f4 in erheblichen Schwierigkeiten steckt.

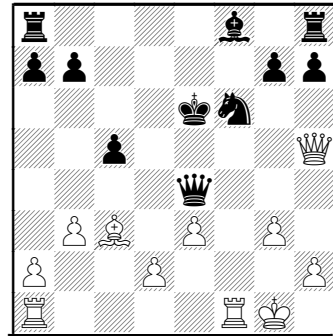
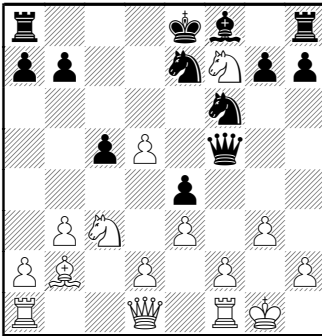


Der Computer zeigt hier zwar Ausgleich an, aber in einer praktischen Partie ist diese Stellung für den Verteidiger gemäss dem Spielmann-Prinzip kaum zu halten.

Hat hier Tals Intuition versagt, indem er ein zweifelhaftes Opfer einem korrekten vorzog? Ich vermute, dass er geistig bereits mit der Partiefolge so sehr beschäftigt war, dass er 14.f3 schlicht übersah.

♚f5 15. ♜xf7

Das ist nicht erzwungen. Sowohl 15.f4, wie auch 15. d6 ergaben komplizierte, für beide Seiten spielbare, im Kontext dieser Analyse aber uninteressante Stellungen. Bemerkenswert ist, dass Gallagher in seinen Analysen zu diesen beiden Varianten Tal durch schwächere Züge in Nachteil kommen lässt und damit das Opfer quasi rechtfertigt. Es scheint mir, dass er am "Hans-Müller-Syndrom" litt. Hans Müllers Kommentare waren dafür berüchtigt, dass sein Held Botwinnik andauernd das Richtige tat und stets die bessere Stellung hatte (währenddem dessen Gegner öfters nach einer Serie von angeblich schwachen Zügen paradoxerweise ausglich...).



15...♔xf7 16.f3 ♘exd5

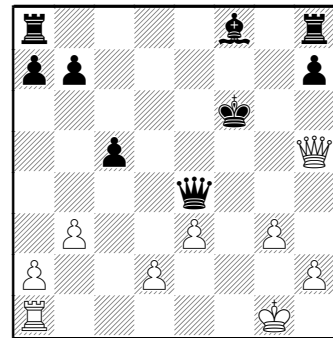
Das ist bestimmt besser als z.B. 16...gf 17 e4 ♖g4 ♜xf3

17.fxe4 ♘xc3 18.♙xc3 ♚xe4 19.♗h5+ ♔e6

Er spielt selbstverständlich auf Gewinn. Im Remissinne wäre 19...♗g6 20.♗d5+ (von Tal mit einem +- versehen) ♔e8 21.♗xb7 ♚e4 22.♗b5+ ♔f7 23.♜f4 ♚e6 24.♜af1 ♙e7 gewesen. Weiss sollte sich mit Mühe und Not halten können.

19...♔g8 20.♙xf6 gxf6 21.♜xf6 verliert auf der Stelle.

Hier ergibt die fantastische Variante 20.♙xf6 gxf6 21.♜xf6+ ♔xf6 annähernd Ausgleich. Weiss hat Turm und Läufer weniger, holt sich aber einen Turm zurück und behält die Initiative.



22.♜f1+ ♔e7 (22...♔g7? 23.♗f7+ ♔h6 24.♜f4 ♚xf4 25.exf4+- ♙e7 26.♗e6+ ♔g7 27.♗xe7+ ♔g6 28.g4 ♜hf8 29.h4) 23.♗f7+ ♔d8 24.♗f6+ ♗e7 25.♗xh8 ♔c7 26.♗g8 ♔b6 27.♜f7 ♗d6 28.♗xh7 ♜b8.

20.♗h3+ ♔d6

Er will keine Zugwiederholung durch

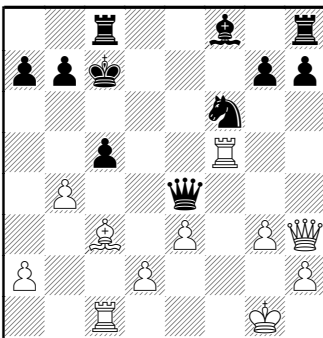
20...♔f7 21.♚h5+, andererseits hätte Tal aber laut Informator mit 21.♖f5 ♕e7 22.♖f1 ("unklar") weiter gezockt. In der Tat scheint er seine Initiative - und damit gute praktische Chancen - in vielen Varianten zu behalten. Gallagher analysiert hier ausführlich 22...♞ae8 und 22...♚c6 23.g4. Auch 22.♞ad8 führt zu ähnlichen Ergebnissen.

Offenbar kann sich Schwarz aber mit dem nicht gerade offensichtlichen 22...h5 (gegen das oben erwähnte g4 gerichtet) konsolidieren und einen soliden Vorteil nach Hause fahren, z.B. 23.♞e5 ♚c6 24.♞xh5 ♞xh5 25.♚h5+ ♔g8.

21.b4

Tal tut sein Bestes und öffnet Linien gegen das Wunsch-Versteck des schwarzen Königs.

♔c7 22.♞ac1 ♞c8 23.♖f5



Tal verzieht diesen Zug mit 2 Ausrufezeichen und sieht sich klar im Vorteil. Das spricht Bände. Objektiv steht Schwarz vermutlich immer noch besser, aber in einer praktischen

Partie liegen die Chancen sicher bei Weiss. Die Pointe ist, dass 23...♔b8 an 24.♕e5 ♔a8 (*immerhin würde er nach 24...♞c7 Remischancen behalten*) 25. ♞xf6 scheitert, weil der ♞c8 hängt.

Auf alle Alternativen, nämlich 23.cxb5, 23.♕d4 oder 23.♖f4 ♚d5 24.bxc5 verzieht sich der König in die Ecke und sieht den weiteren Ereignissen getrost entgegen.

23...♚g4

Er beginnt zu wackeln.

23...♞d7 24.♖f7 ♚d5 25.♞cf1 ♞d8 26.bxc5 ♔b8 27.♕a5 b6 28.cxb6 axb6 29.♕c3 wollte, obwohl durchaus spielbar, nicht recht nach seinem Geschmack sein,

23...b6 ist recht solide. Weiss hat viele Möglichkeiten, aber etwas Entscheidendes ist nicht in Sicht. Das beste Gegengift scheint mir 24.♖f1 ♔b7 25.♕xf6 gxf6 26.♞c4 ♚e8 27.♞xf6 zu sein, mit Chancen für beide Seiten.

24.♕e5+ ♔d7 25.♖f1 ♚e4?

Der entscheidende Fehler.

Tal und Gallagher geben 25...c4 an, und Gallagher meint, "white has many tries, but 26.♖f4 ♚e6 27.♕xf6 gxf6 28.♚f3 seems the most dangerous to me". Dem kann ich beistimmen. Ein Remis nach 28... ♚c6 29.♞d4+ ♔e8 30.♞e4+ ♕e7 31.♚h5+ ♔f8 32.♚h6+ ♔f7 33.♚h5+ hätte dieser Prachtspartie wohl angestanden.

25...♞c6 ist die einzige Alternative. Nach 26.♞c4 26...♚g6 sollte Weiss sich zu 26.♕xf6 gxf6 27.♞xf6 ♕e7 28.♚d3+ ♔c7 29.♞xc6+ ♔xc6

30.bxc5 entschliessen, weil er nach 27.♖h3 ♔d8 nicht recht weiterkommt.

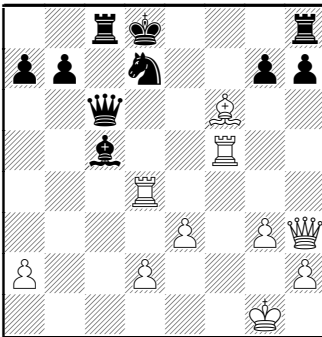
26.♖c4 ♕c6 27.♖h3 ♕e6

Er hätte die Königswanderung mit 27...♔d8 fortsetzen sollen. Der Zug müsste zwar auch verlieren, hätte aber höchste Ansprüche an Mischas Kombinationskünste gestellt. Die Hauptvariante lautet 28.bxc5 ♘d7 29.♖d4 ♕xc5 30.♕f6+

31.♖xh7+ zu erwähnen.

gxf6 29.♖e4 ♕xa2 30.♖xc5+ 1-0

Eine Partie allererster Klasse. Das Erstaunliche ist, dass ein einziger grober Bock vorkam, was in derart komplizierten Stellungen wirklich aussergewöhnlich ist.



und jetzt:

30...gf 31. ♖xc5

30...♖xf6 31.♖xd7

30...♔e8 31.♖xd7 ♖xd7 32.♖e5+ ♕e7
33.♖xe7+ ♖xe7 34.♕xe7

30...♔c7 31.♖xd7+ ♔xd7 32.♖xc5+
♖e6 33.♖d5+

Das Zäheste ist 30...♔e8 31.♖xd7
♕xe3+ 32.dxe3 ♖c1+ 33.♖d1 ♖xd1+
34.♖f1 ♖xf1+ 35.♔xf1 ♖c1+ 36.♔g2
gxf6 37.♖e6+ ♔f8 38.♖xf6+ ♔g8.

28.♕xf6

...Und hier wäre noch 28...♖xc4
29.♕xg7 ♖e6 30.♕xh8 cxb4